

Nicht mitbekommen, dass der Wind sich dreht

Zum AK-Artikel vom 10. Februar – „Eine Entscheidung zwischen Pest und Cholera“ und dem Kommentar: Sie wählen die Waffen erreichte uns folgender Leserbrief:

Herr Vogel möchte also, dass der Rat „vernünftig sachlich und nach der Gesetzeslage entscheidet“ – also so, wie er es für richtig hält. Und ihm ist völlig egal, was betroffene Bürger / Wähler davon halten. Denn er ist ja schließlich kein Renditehai. Er hat den Rat sehr schlecht beraten.

Da er aber die Rechtslage wohl nur ungefähr kennt, und auch nur die vorgestrige, hat er nicht mitbekommen, dass der Wind sich dreht, wohl nicht in seine Richtung. Die ersten Richter haben endlich auch mitbekommen, dass WKA beispielsweise den höchst gefährlichen Infra-schall absondern, der über viele Kilometer Schaden anrichtet und nicht nach TA Lärm beurteilt werden kann. Und hier wird es für den Rat noch komplizierter. So der bekannte Staatsrechtler Prof. Michael Elicker: Lässt die Kommune es zu, „dass Großwindanlagen in einem völlig unzureichenden Abstand... zu menschlichen Wohnungen errichtet werden, ver-

letzt sie den staatlichen Schutzauftrag und kann für die gesundheitlichen Folgen haftbar gemacht werden.“ Und das leider bis in sein Privatvermögen. Eickler sieht hier das GG verletzt. Danach ist Leben und körperliche Unversehrtheit jedes Einzelnen zu schützen.

Sie haben zweimal berichtet, dass ein Anwohner in Norddeutschland Anteile an einem Windpark hat, diese hier aber nicht haben möchte. Das bin ich und stimmt so gar nicht. Auch in Ihrem Kommentar gehen sie darauf ein. Ich hatte das am Montag in der Rastatt nochmals richtig gestellt. Ich habe die Anteile seit 20 Jahren. Damals habe ich in Brokdorf noch gegen AKW's gekämpft und regenerative Energie aus Wind hatte einen völlig anderen Stellenwert als heute und die Nachteile waren nicht einmal bekannt. Daher hatte ich auch erwähnt, dass ich vor Jahren, klüger geworden, auf meinem Dach eine Photovoltaikanlage errichtet habe. Bekanntermaßen gibt es auch hier Nachteile, aber ihr großer Vorteil ist, sie belästigt niemanden.

Alfred Klein
Nachrodt-Wiblingwerde

Absicht war, den Rat zu verunsichern



Zum AK-Artikel vom 10. Februar – „Eine Entscheidung zwischen Pest und Cholera“ erreichte uns folgender Leserbrief:

Selbstverständlich war der Vortrag möglicher finanzieller Konsequenzen für die Gemeinde Nachrodt - Wiblingwerde nur ein gut gemeinter Ratschlag des Herrn Vogel.

Glaubt dieser Befürworter der Monster-Windräder denn wirklich, dass die Ratsmitglieder diese „gut gemeinten Informationen“ wirklich benötigen?

Glaubt Herr Vogel denn, die von uns Bürgern gewählten Ratsmitglieder seien nicht selbst in der Lage, sich nach einer solch langen Zeit kundig gemacht zu haben?

Nein, die Absicht des Herrn Vogel und seiner Mit-Investoren war es ausschließlich, sowohl den Rat als auch die anwesenden Bürger zu verunsichern und den vehementen Widerstand der Betroffenen Anwohner zu schwächen.

All das geschieht selbstverständlich nur, weil die Investoren „ausschließlich den Umweltgedanken“ im Kopf

haben, und natürlich nicht die Rendite.

Merkwürdig erscheint mir lediglich, dass die damit verbundenen Probleme für Mensch und Tier augenscheinlich nicht die geringste Aufmerksamkeit erfährt. Auch die von namhaften Wissenschaftlern erforschten gesundheitsschädigenden Nebenwirkungen des Infraschalls sowie andere gesundheitsschädliche Nebenwirkungen finden hier keinerlei Beachtung. Dass in unserem Nachbarland Dänemark diese Art der Energieversorgung bereits nur noch in Form von Offshore-Anlagen betrieben werden dürfen, und somit der Schutz von Mensch und Tier erste Priorität hat, spielt in unserer Region scheinbar keine Rolle. Ich möchte hiermit feststellen, dass ich selbstverständlich ein Befürworter regenerativer Energiearten bin. Nur sollten diese unbedingt verträglich für die Umwelt installiert werden.

Rainer Zideller
Nachrodt-Wiblingwerde